

Suchergebnis

Name	Bereich	Information	V.-Datum
Oberlandesgericht München	Gerichtlicher Teil	Musterverfahren KAP 2/07 Film Entertainment VIP Medienfonds 3 GmbH & Co. KG	27.06.2008

Landgericht München I

OLG Aktenzeichen: KAP 2/07

Name Musterklägerin / Musterkläger: Dr. Andreas Clausnitzer

Name Musterbeklagter / Musterbeklagten: 1. Andreas Schmid 2. Dresdner Bank AG

Gesetzlicher Vertreter Musterbeklagten: zu 2. Dr.H.Walter,A.Moschner,Dr.A.Georgi,Dr.St.Jentsch,F.Herrlein,W.Meider,Kl.Rosenfeld,Dr.FWöbling

Feststellungsziel: 1. Der am 25.10.2002 über die Beteiligung an der Film Entertainment VIP Medienfonds 3 GmbH & Co KG, Bavariafilmstraße 2, 82031 Grünwald, von der Fa. VIP Vermögensberatung München GmbH, Bavariafilmstraße 2, 82031 Grünwald herausgegebene Prospekt ist in erheblichen Punkten unrichtig, unvollständig und irreführend. 2. a) Der Beklagte Andreas Schmid ist für den am 25.10.2002 für die Beteiligung an der Film Entertainment VIP Medienfonds 3 GmbH & Co. KG, Bavariafilmstraße 2, 82031 Grünwald veröffentlichten Prospekt als Initiator nach den Grundsätzen der Prospekthaftung im engeren Sinne verantwortlich. 2. b) Der Beklagte Andreas Schmid hat bei der Veröffentlichung des Prospekts für die Beteiligung an der Film Entertainment VIP Medienfonds 3 GmbH & Co. KG, Bavariafilmstraße 2, 82031 Grünwald nach den Grundsätzen der Prospekthaftung im engeren Sinne schuldhaft gehandelt. 2 c) Hilfsweise war der Beklagte Andreas Schmid verpflichtet, einen Nachtrag zu dem Emissionsprospekt der Film & Entertainment VIP Medienfonds 3 GmbH & Co. KG zu veröffentlichen, in dem die unrichtigen, unvollständigen und irreführenden Punkte im Prospekt richtig gestellt werden, und haftet wegen Verletzung dieser Nachtragspflicht. 3.a) Die Beklagte Dresdner Bank AG ist für den am 25.10.2002 für die Beteiligung an der Film Entertainment VIP Medienfonds 3 GmbH & Co. KG, Bavariafilmstraße 2, 82031 Grünwald veröffentlichten Prospekt als Hintermann nach den Grundsätzen der Prospekthaftung im engeren Sinne verantwortlich. 3.b) Die Beklagte Dresdner Bank AG hat bei der Veröffentlichung des Prospekts für die Beteiligung an der Film Entertainment VIP Medienfonds 3 GmbH & Co. KG, Bavariafilmstraße 2, 82031 Grünwald nach den Grundsätzen der Prospekthaftung im engeren Sinne schuldhaft gehandelt. 3.c) Hilfsweise war die Beklagte Dresdner Bank AG verpflichtet, einen Nachtrag zu dem Emissionsprospekt der Film & Entertainment VIP Medienfonds 3 GmbH & Co. KG zu veröffentlichen, in dem die unrichtigen, unvollständigen und irreführenden Punkte im Prospekt richtig gestellt werden, und haftet wegen Verletzung dieser Nachtragspflicht. 4) Der Schaden des Anlegers besteht in dem von ihm zum Erwerb der Beteiligung an der Film Entertainment VIP Medienfonds 3 GmbH & Co. KG, Bavariafilmstraße 2, 82031 Grünwald geleisteten Aufwand nebst Agio und entstandenen steuerlichen Nachteilen. Vorlagebeschluss: 28 O 7654/07 - 12.12.2007, in der Fassung des Ergänzungsbeschlusses vom 16.04.2008.

Aktenzeichen: 28 O 7654/07

B e s c h l u s s**In dem Rechtsstreit**

Boris Aljinovic, Xantener Straße 16, 10707 Berlin

- Kläger -

Prozessbevollmächtigte: Rechtsanwälte Kälberer & Tittel, Goethestr. 85, 10623 Berlin, Gz.: 73/06BR06
gegen

Andreas Schmid, Isardamm 2, 82538 Geretsried

- Beklagter zu 1) Andreas Schmid-

Prozessbevollmächtigte: Nachmann Vilgertshofer Scharf Barfuß RechtsanwältsGmbH, Theatinerstr. 15, 80333 München, Gz 10318/06

Commerzbank AG, gesetzlich vertr. d. d. Vorstand, Neue Mainzer Straße 32-36, 60261 Frankfurt am Main

- Beklagte zu 2) Commerzbank AG -

Prozessbevollmächtigte: Rechtsanwälte Aderhold v. Dalwigk Knüppel Rechtsanwaltsgesellschaft GmbH, Friedrich-Ebert-Anlage 54, 60325 Frankfurt am Main

Dresdner Bank AG, gesetzlich vertr. d. d. Vorstand, Jürgen-Ponto-Platz 1, 60301 Frankfurt am Main

- Beklagte zu 3) Dresdner Bank AG -

Prozessbevollmächtigte: Rechtsanwälte Lovells, Untermainanlage 54, 60329 Frankfurt am Main, Gz J979.01878

Bayerische Hypo- und Vereinbank AG, gesetzlich vertr. d. d. Vorstand, Am Tucherpark 16, 80538 München

- **Beklagte zu 4) Bayerische Hypo- und Vereinbank AG** -

Prozessbevollmächtigte: Rechtsanwälte Sernetz Schäfer, Karlsplatz 11, 80335 München, Gz: Dr.Wo/Fy

wegen Forderung

erlässt das Landgericht München I, 28. Zivilkammer, durch Vorsitzenden Richter am Landgericht Dr. Stackmann sowie die Richterinnen am Landgericht Weiher und Kuhmann am 16.04.2008 folgenden

B e s c h l u s s

I. Der nachstehend wiedergegebene Beschluss der Kammer vom 12.12.2007 wird auf Antrag der Beklagten Dresdner Bank AG wie folgt ergänzt (die Ergänzungen sind jeweils fett und kursiv gedruckt, eine berichtigte Version des Ausgangsbeschlusses liegt diesem Beschluss bei):

„Die Akten werden dem Oberlandesgericht München gem. § 4 Abs. 1 KapMuG zur Entscheidung über folgende Feststellungsziele vorgelegt:

I. Feststellungsziele

1. Der am 25.10.2002 über die Beteiligung an der Film Entertainment VIP Medienfonds 3 GmbH & Co KG, Bavariafilmstraße 2, 82031 Grünwald, von der Fa. VIP Vermögensberatung München GmbH, Bavariafilmstraße 2, 82031 Grünwald herausgegebene Prospekt ist in erheblichen Punkten unrichtig, unvollständig und irreführend.
2. a) Der Beklagte Andreas Schmid ist für den am 25.10.2002 für die Beteiligung an der Film Entertainment VIP Medienfonds3 GmbH & Co. KG, Bavariafilmstraße 2, 82031 Grünwald veröffentlichten Prospekt als Initiator nach den Grundsätzen der Prospekthaftung im engeren Sinne verantwortlich.
2. b) Der Beklagte Andreas Schmid hat bei der Veröffentlichung des Prospekts für die Beteiligung an der Film Entertainment VIP Medienfonds 3 GmbH & Co. KG, Bavariafilmstraße 2, 82031 Grünwald nach den Grundsätzen der Prospekthaftung im engeren Sinne schuldhaft gehandelt.
- 2 c) Hilfsweise war der Beklagte Andreas Schmid verpflichtet, einen Nachtrag zu dem Emissionsprospekt der Film & Entertainment VIP Medienfonds 3GmbH & Co. KG zu veröffentlichen, in dem die unrichtigen, unvollständigen und irreführenden Punkte im Prospekt richtig gestellt werden, und haftet wegen Verletzung dieser Nachtragspflicht.
- 3.a) Die Beklagte Dresdner Bank AG ist für den am 25.10.2002 für die Beteiligung an der Film Entertainment VIP Medienfonds 3 GmbH & Co. KG, Bavariafilmstraße 2, 82031 Grünwald veröffentlichten Prospekt als Hintermann nach den Grundsätzen der Prospekthaftung im engeren Sinne verantwortlich.
- 3.b) Die Beklagte Dresdner Bank AG hat bei der Veröffentlichung des Prospekts für die Beteiligung an der Film Entertainment VIP Medienfonds 3 GmbH & Co. KG, Bavariafilmstraße 2, 82031 Grünwald nach den Grundsätzen der Prospekthaftung im engeren Sinne schuldhaft gehandelt.
- 3.c) Hilfsweise war die Beklagte Dresdner Bank AG verpflichtet, einen Nachtrag zu dem Emissionsprospekt der Film & Entertainment VIP Medienfonds 3 GmbH & Co. KG zu veröffentlichen, in dem die unrichtigen, unvollständigen und irreführenden Punkte im Prospekt richtig gestellt werden, und haftet wegen Verletzung dieser Nachtragspflicht.
- 4) Der Schaden des Anlegers besteht in dem von ihm zum Erwerb der Beteiligung an der Film Entertainment VIP Medienfonds 3 GmbH & Co. KG, Bavariafilmstraße 2, 82031 Grünwald geleisteten Aufwand nebst Agio und entstandenen steuerlichen Nachteilen.

Insoweit bestehen zwischen den Parteien folgende Streitpunkte:

II. Streitpunkte und

Beweismittel

Streitpunkt 1

Der Emissionsprospekt der Film Entertainment VIP Medienfonds 3 GmbH & Co KG ist unrichtig, unvollständig und irreführend, weil er keinen hinreichenden Hinweis darauf enthält, dass für die Schuldübernahme in Höhe von 100% des Nominalkapitals an die Beklagte Dresdner Bank AG als schuldübernehmende Bank als Entgelt ca. 70% des Nominalkapitals vorab zu bezahlen waren.

Kläger

1. Prospektangaben

- a) Lt. Prospekt sollten ca. 87,2% der Einlagen ohne Agio in die Produktionskosten der Filme und ca. 12,8 % sowie das Agio in Fondsnebenkosten investiert werden.

Beweis: Emissionsprospekt S. 7 Anlage KapMuG(VIP 3) 1

Beklagter Andreas Schmid
Beklagte Dresdner Bank AG

- b) Voraussetzung für die Freigabe der Fondsmittel war, dass eine Schuldübernahme vorlag.

Beweis: Emissionsprospekt S. 7 Anlage KapMuG(VIP 3) 1

Beklagter Andreas Schmid
Beklagte Dresdner Bank AG

- c) Es wird darauf hingewiesen, dass der Vertrieb bei namhaften und großen Produktionen schon während, aber nicht vor der Produktionsphase Zahlungen von bis zu 80% der Produktionskosten erbringen könne.

Beweis: Emissionsprospekt S. 16 Anlage KapMuG(VIP 3) 1

Beklagter Andreas Schmid

Beklagte Dresdner Bank AG	Die Höhe des zu zahlenden Schuldübernahmeentgelts stand bei Prospektherausgabe noch nicht fest, weil die Produktionskosten noch nicht feststanden. Hierzu muss der Prospekt keine Angaben enthalten.
	d) Die Höhe des an die Beklagte Dresdner Bank AG zu zahlenden Entgelts für die Schuldübernahme wird nicht mitgeteilt. <u>Beweis:</u> Emissionsprospekt Anlage KapMuG(VIP 3) 1
Beklagter Andreas Schmid Beklagte Dresdner Bank AG Kläger	2. Erklärungsinhalt Da für eine Bürgschaft ein Entgelt von 0,5 – 1% der Bürgschaftssumme p.a. zu zahlen sind, geht auch ein wirtschaftlich erfahrener Anleger für die Laufzeit von einem Entgelt in Höhe von 5 – 10% der Schuldübernahmesumme aus. <u>Beweis:</u> Sachverständigengutachten
Beklagter Andreas Schmid Beklagte Dresdner Bank AG	Der Vergleich mit einer Bürgschaftsübernahme ist absurd. Eine Bank lässt sich das Risiko aus einer Bürgschaftsübernahme absichern. Daher käme zu dem Bürgschaftsentgelt noch die Absicherung, beispielsweise in Form eines verpfändeten Festgelds. Ein wirtschaftlich erfahrener Anleger dürfte den Unterschied zwischen einer Bürgschaft und einer Schuldübernahme kennen. Die Parameter zur Berechnung des Schuldübernahmeentgelts sind im Prospekt auf S. 9 aufgeführt, nämlich der Barwert der übernommenen Zahlungsverpflichtung. Dass dieser bei einer Abzinsung über 10 oder weniger Jahre nicht wesentlich unter der Höhe der Schlusszahlung liegen kann, liegt auch für einen bankunerfahrenen kaufmännischen Laien auf der Hand.
Kläger	3. Funktion Rising Star-Unternehmen a) Diese produzierten nie Filme, sondern waren lediglich eine zur Verschleierung eingeschaltete Zwischenebene. <u>Beweis:</u> Mail von Ortwin Freyermuth v. 14.03.2005, KapMuG(VIP 3) 2, mail von Chris Roberts v. 09.05.2004, KapMuG(VIP 3) 3 Zeugnis Ortwin Freyermuth, 9229 Sunset Bld, Suite 625, West Hollywood, 90069 USA
Beklagter Andreas Schmid Beklagte Dresdner Bank AG Kläger	b) Mangels eigenem Kapital konnte die Fa. Rising Star Pictures am Jahresende 2003 nicht einmal einen Bruchteil der Produktionskosten an die Dresdner Bank bezahlen. Eine Finanzierung über Dritte war mangels begonnener Produktion nicht möglich. <u>Beweis:</u> Sachverständigengutachten
Beklagter Andreas Schmid Beklagte Dresdner Bank AG Kläger	Woher hätte die Beklagte Dresdner Bank AG wissen sollen, dass die Rising Star Unternehmen - angeblich - keine Filme produzieren, vertreiben oder finanzieren konnten? Hierzu war ihr nichts bekannt. 4) Tatsächliche Handhabung mit Kenntnis des Beklagten Andreas Schmid a) Es war von Anfang an klar, dass ein Großteil der von den Anlegern aufgebrachtten Einlagen an die Beklagte Dresdner Bank AG für die Schuldübernahme zu zahlen waren, weil die Zahlung von Produktionskosten vor Produktionsbeginn höchst ungewöhnlich und regelmäßig nicht möglich ist. <u>Beweis:</u> Sachverständigengutachten
Beklagter Andreas Schmid Beklagte Dresdner Bank AG	Die Zahlung von Produktionskosten vor Produktionsbeginn ist nicht höchst ungewöhnlich. Die Finanzverwaltung geht in ihrem Medienerlass (BMF-Schreiben von 23.02.2001 zur ertragsteuerlichen Behandlung von Film- und Fernsehfonds (BStBl.I, 2001, 175) davon aus, dass die Bezahlung der budgetierten Produktionskosten teilweise in einer Summe und noch vor Beginn der Dreharbeiten erfolgt (vgl. Rn. 34.). Eine Verabredung, die Liquidität, die für die Zahlung des Schuldübernahmeentgelts benötigt wurde, aus der Vergütung zu entnehmen, die der Fonds an den Produktionsdienstleister zahlte und letzterer dann als Darlehen an den Lizenznehmer weiterleiten würde, hat es nicht gegeben.
Kläger	b) Wenn der Lizenznehmer in der Lage wäre, vorab 80% der Produktionskosten zu zahlen, würde er die Produktion ohne Einschaltung des Fonds direkt finanzieren. <u>Beweis:</u> Sachverständigengutachten
Beklagter Andreas Schmid Beklagte Dresdner Bank AG Streitpunkt 2	Der Emissionsprospekt der Film Entertainment VIP Medienfonds 3 GmbH & Co KG ist unrichtig, unvollständig und irreführend, weil er keinen hinreichenden Hinweis darauf enthält, dass nach Abzug der weichen Kosten 4/5 der Anlegergelder zwingend und zeitgleich über die sogenannten Produktionsdienstleister und den Lizenznehmer an die schuldübernehmende Bank, die Beklagte Dresdner Bank AG weitergeleitet werden mussten und der Fonds tatsächlich nur einen Anteil von 1/5 der Produktionskosten in Filmproduktionen investiert.

Kläger	<p>1. Prospektangaben</p> <p>a) Lt. Prospekt sollten ca. 87,2% der Einlagen ohne Agio in die Produktionskosten der Filme und ca. 12,8 % sowie das Agio in Fondsnebenkosten investiert werden.</p> <p><u>Beweis:</u> Emissionsprospekt S. 7 Anlage KapMuG(VIP 3) 1</p>
Beklagter Andreas Schmid Beklagte Dresdner Bank AG Kläger	<p>b) Die Produktionskosten durften erst nach Vorliegen der Schuldübernahme ausbezahlt werden.</p> <p><u>Beweis:</u> Emissionsprospekt S. 26 Anlage KapMuG(VIP 3) 1</p>
Beklagter Andreas Schmid Beklagte Dresdner Bank AG Kläger	<p>2. Tatsächlicher Hergang</p> <p>a) Der Mittelverwendungskontrolleur gibt die Zahlungen zu einem Zeitpunkt frei, zu dem er dies nicht durfte, da die Freigabe erst nach Vorliegen der Schuldübernahme erfolgen durfte.</p> <p><u>Beweis:</u> Emissionsprospekt S. 26, 67 u. 93 Anlage KapMuG(VIP 3) 1</p>
Beklagter Andreas Schmid	Die Freigabe durch den Mittelverwendungskontrolleur ist gleichzeitig mit dem Vorliegen der prospektierten Sicherungsmittel erfolgt. Prospektfehler im Zusammenhang mit der Schuldübernahme sind nicht ersichtlich, vgl. Endurteil 32 O 18206/06, S. 24 ff.
Beklagte Dresdner Bank AG	<p><u>Beweis:</u> Walter Hornauer, Frühlingsstraße 11, 82166 Gräfelfing</p> <p>Die Abwicklung über Konten bei der Beklagten hatte den Sinn, Pfändungen Dritter zu verhindern, außerdem hätte die Einschaltung weiterer Banken unnötige Kosten verursacht. Das Vorgehen diene also dem Schutz der Anleger. Eine Darstellung der zum Zeitpunkt der Prospektherausgabe noch nicht bekannten Zahlungsbewegungen war im Prospekt nicht möglich. Da die Handlungen des Mittelverwendungskontrolleurs insoweit nicht vorhergesehen werden konnten, liegt kein Prospektfehler vor.</p>
Kläger	<p>b) Der Produktionsdienstleister erhielt von der Fondsgesellschaft Ende 2003 die gesamten Produktionskosten in Höhe von 203 Mio €, obwohl die meisten Filmprojekte erst in der Planung waren. Die Gelder wurden an die Lizenznehmer weitergeleitet. Diese hatten für die Schuldübernahme bis spätestens Jahresende 2003 164 Mio € an die Beklagte Dresdner Bank AG zu zahlen. Dies war Rising Star aus eigenen Mitteln nicht möglich.</p> <p><u>Beweis:</u> Sachverständigengutachten, Aufstellung KapMuG(VIP 3) 5, Bericht der Steuerfahndung vom 09.10.2006, S.33-35 KapMuG(VIP 3) 6</p>
Beklagter Andreas Schmid	Die Fondsgesellschaft hat prospektgemäß Filme finanziert. Es handelte sich um Vorauszahlungen auf die Filmherstellungskosten, dessen Produktion der Produktionsdienstleister der Fondsgesellschaft im Rahmen eines Dienstverhältnisses schuldete.
Beklagte Dresdner Bank AG	<p><u>Beweis:</u> Cash-Flow-Budget des Films Lucky Number Slevin v. 28.06.2006, Anlage AS 21 im Verfahren 4 O 20540/06,</p> <p>Zeugnis Gero Worstbrock, Sedanstraße 28, 81667 München, Eva Neufarth, Untere Parkstraße 14, 85540 Haar</p> <p>Die Beklagte Dresdner Bank AG wusste, dass die Filme im Wege der unechten Auftragsproduktion durch den Produktionsdienstleister hergestellt wurden, der aus steuerlichen Gründen eine Vorauszahlung in Höhe der gesamten Produktionskosten erhalten würde. Es ist aus steuerlicher Sicht unerheblich, wozu der Produktionsdienstleister die vorab erhaltenen Gelder verwendet. Die gewährten Mittel wurden zu 100% zurückgeführt, hiervon ging die Beklagte Dresdner Bank AG auch aus.</p>
Kläger	<p>c) Auf Aufforderung der Beklagte Dresdner Bank AG beauftragten die VIP Verantwortlichen ihre Rechtsberater eine vertragliche Rechtfertigung durch sog. „intercompany loans“ zu konstruieren.</p> <p><u>Beweis:</u> Mail von Anett Becker vom 16.12.2002 KapMuG(VIP 3) 4</p>
Beklagter Andreas Schmid Beklagte Dresdner Bank AG	<p>Eine vertragliche Rechtfertigung durch sog. Intercompany Loans zu konstruieren, war keine Vorgabe der Dresdner Bank AG. Die E-Mail vom 16.12.2007 zeigt, dass die Kontoeröffnung des Produktionsdienstleisters bei der Beklagten Dresdner Bank eine Möglichkeit, aber keine Vorgabe war. Die Beklagte Dresdner Bank hat die Kontoeröffnung nicht verlangt und die VIP Verantwortlichen nicht zur Weiterleitung über ein Intercompany Loan aufgefordert hätte</p> <p>Beweis : Zeugnis Annett Tschammer, Falkensteinerstraße 68, 60322 Frankfurt/Main</p>
Kläger	<p>d) Der Mittelverwendungskontrolleur gab sein Einverständnis zu Zahlungen nur, wenn gleichzeitig drei Überweisungen unterzeichnet bei der Bank vorlagen, nämlich von der Fondsgesellschaft an den Produktionsdienstleister, von diesem an den Lizenznehmer und vom Lizenznehmer an die Bank, jeweils auf Konten bei der Beklagte Dresdner Bank AG. Dieser Zahlungsweg wurde durch sog. „Fund flow memos“ sicher gestellt, wie von Anfang an mit der Beklagte Dresdner Bank AG vereinbart und den Vertragspartnern durch den Beklagten Andreas Schmid und die Beklagte Dresdner Bank AG vorgegeben, um Steuervorteile zu erreichen.</p> <p><u>Beweis:</u> Sachverständigengutachten,</p> <p>Aufstellung KapMuG(VIP 3) 5, Bericht der Steuerfahndung vom 09.10.2006, S.33-35 KapMuG(VIP 3) 6, Zeugnis Walter Hornauer, Agnesstr. 1, 80810 München, Berit Wetzl, zu laden über Rechtsanwälte</p>

Witting, Contzen, Degenhard, Leopoldstr. 54, 80802 München, Aktennotiz Hornauer/Tschammer KapMuG(VIP 3) 7, mail Wetzel vom 04.04.2003 KapMuG(VIP 3) 8, mail Holl vom 08.09.2003 KapMuG(VIP 3) 9, Deal Memo für den Film Punisher KapMuG(VIP 3) 10, Süddeutsche Zeitung vom 19.10.2006 KapMuG(VIP 3) 11, Kosten- und Finnzierungsplan The Ring KapMuG(VIP 3) 12, , Schreiben SRC vom 07.06.2004 KapMuG(VIP 3) 12, mail Wetzel vom 02.06.2004 KapMuG(VIP 3) 14, Geheimhaltungsvereinbarung KapMuG(VIP 3) 15, Schreiben FilmFernsehfonds Bayern GmbH vom 31.10.2006 KapMuG(VIP 3) 17, Budget Beyond Friendship KapMuG(VIP 3) 18/19, Zahlungsaufstellung Bird/Beyond Friendship KapMuG(VIP 3) 20, Fund flow memos KapMuG(VIP 3) 21, Schaubild Beyond Friendship KapMuG(VIP 3) 22, Budgetübersicht vom 19.12.2004 KapMuG(VIP 3) 23, VIP KapMuG(VIP 3) 20 Submission Form Option 1/2 KapMuG(VIP 3) 24/25, Datenauszug imdb.com vom 27.07.2006 KapMuG(VIP 3) 26, mail Freyermuth vom 13.06.2005 KapMuG(VIP 3) 27, Kurzexposee vom 13.10.2003 KapMuG(VIP 3) 28

Zeugnis Walter Hornauer, Agnesstr. 1, 80810 München, Berit Wetzel, zu laden über Rechtsanwälte Witting, Contzen, Degenhard, Leopoldstr. 54, 80802 München, Richard Kratsoulis, 4168 High Valley Road, Encino, California, 91436, USA, Martin Moszkowicz zu laden über Constantin Film AG, 80801 München N.N. Sachbearbeiter Filmstiftung NRW, Kaistraße 14, 40221 Düsseldorf, Andreas Grosch zu laden über Film & Entertainment VIP Medienfonds Geschäftsführungs GmbH, Bavariafilmstraße 2, 82031 Grünwald, Ortwin Freyermuth, 9229 Sunset Bld, Suite 625, West Hollywood, 90069 USA, Bernd Stephan, 01850 Wilshire Boulevard, Sixth Floor, Los Angeles, California, 90024 USA, Timothy Halkin, Maisacher Straße 18, 82256 Fürstenfeldbruck, Deven Cutler, c/o Media Eight Entertainment, 1875 Century Park East, Suite 2000, Los Angeles California, 90067, USA, Stefan Brunner, Zweibrückenstraße 8, 80331 München, Trevor Short, 6423, Wilshire Boulevard, Los Angeles, California, 90048, USA, Gero Worstbrock, Sedanstraße 28, 81667 München, Jonas Mc Cord, 9729 Wilshire Boulevard, Third Floor, Beverly Hills, 90212, USA

Parteivernehmung Beklagter Andreas Schmid

Beklagter Andreas Schmid

Der Beklagte oder die Fondsgesellschaft gaben dem Produktionsdienstleister nicht vor, die erhaltenen Gelder zur Finanzierung der Schuldübernahme an den Lizenznehmer weiterzuleiten. Es war Sache des Lizenznehmers das Entgelt aufzubringen. Hierfür bestand die Möglichkeit, die Liquidität einem Konzern-Cashpool, einem Darlehen von Dritten oder aus Vorabverkäufen zu entnehmen. Die Modalitäten der Rückführung wurden zwischen Produktionsdienstleister und Lizenznehmer ausgehandelt. Es ging bei den Zahlungen innerhalb der Beklagte Dresdner Bank AG lediglich darum, die Voraussetzungen für die Mittelfreigabe zu schaffen. Bei Prospekterstellung standen die einzelnen Lizenznehmer und Produzenten noch nicht fest, auch nicht deren Finanzierung.

Beweis: Vorlage aller Vertragsdokumente, die den streitgegenständlichem Fonds zu Grunde lagen, auf Hinweis des Gerichts, Prospekt S. 71

Zeugnis Andreas Grosch, Am Hügel 14, 82319 Starnberg, Berit Wetzel, zu laden über Rechtsanwälte Witting, Contzen, Degenhard, Leopoldstr. 54, 80802 München, Claudia Sendlbeck-Schickor, zu laden über Rechtsanwälte Dr. Müller, Heyng, Gussmann, Dr. Schütrumpf, Brunnstr. 1, 80331 München, Marcus Schöfer, Clemensstraße 38, 80803 München, Martin Feyock, zu laden über Rechtsanwälte Poll, Straßer, Ventroni, Feyock, Oberanger 30, 80331 München, N.N. alle Mitarbeiter, die jemals an Vertragsverhandlungen beteiligt waren, Walter Hornauer, Frühlingsstraße 11, 82166 Gräfelfing, Andrea Oehler, Fürstenriederstr. 60, 80686 München, Eva Neufarth, Untere Parkstraße 14, 85540 Haar, Dr. Hans Radau, zu laden über Nörr, Stiefenhofer Lutz Rechtsanwälte, Brienner Straße 28, 80333 München, Dr. Christoph Schmidt, zu laden über Heussen Rechtsanwälte, Brienner Straße 9, 80333 München, Schaal, zu laden über Schaal, Schaal Partner, Brienner Straße 11, 80333 München, Hans-Jörg Simon, zu laden über SJ Berwin LLP, Kurfürstendamm 63, 10707 Berlin, Illiana Duderstadt, zu laden über Angel Trains Europa GmbH, Neusser Str. 93, 50670 Köln, Tim Dümichen, zu laden über über Nörr, Stiefenhofer Lutz Rechtsanwälte, Brienner Straße 28, 80333 München, Wolfgang Griesbach, zu laden über KPMG, Marie-Curie-Straße 30, 60439 Frankfurt/Main, Oliver Kächele zu laden über Rölfs RP Steuerberatungsgesellschaft mbH, Grafenberger Allee 159, 40237 Düsseldorf, Thilo Seiffert, Andrea Oehler, Fürstenriederstr. 60, 80686 München, Kerstin Dyroff, Alramstr. 31, 82049 Pullach, Eduard Wallner, Dresdner Str. 12, 85386 Eching

Parteivernahme des Beklagten Andreas Schmid

Beklagte Dresdner Bank AG

Der Beklagten Dresdner Bank AG wurde die Absicht der Darlehensgewährung an den Lizenznehmer jeweils erst kurz vor dem Zahlungsfluss mitgeteilt. Die Fund flow memos dienten dazu den Zahlungsweg so effizient und so transparent wie möglich zu gestalten. **Der Zahlungsweg war nicht von Anfang an vereinbart und dem Produktionsdienstleister nicht von der Dresdner Bank AG vorgegeben. Die Beklagte Dresdner Bank AG hatte nur die Aufgabe, Zahlungsanweisungen auszuführen. Die Mittelverwendungskontrolle, insbesondere für Produktionsdienstleister oder Lizenznehmer, war nicht Aufgabe der Dresdner Bank AG. Vereinbarungen oder Weisungen der Fondsgesellschaft an die Dresdner Bank AG oder andere Beteiligte, dass beim Produktionsdienstleister nur 20 % der Vorauszahlung auf die Produktionskosten verbleiben sollten und der Rest über Umwege an die Dresdner Bank AG zur Finanzierung der Schuldübernahme geleistet werden sollte, gab es nicht. Die Beklagte hat von Einzelheiten der Durchführung der Finanzierung der Filme und des Vertriebs erst im Laufe des Prozesses erfahren.**

Beweis : Zeugnis Annett Tschammer, Falkensteinerstraße 68, 60322 Frankfurt/Main , Zeugnis Peter Wieners, zu laden über die Dresdner Bank AG, Jürgen-Ponto-Platz 1, 60301 Frankfurt/Main

Streitpunkt 3

Der Emissionsprospekt der Film Entertainment VIP Medienfonds 3 GmbH & Co KG ist unrichtig, unvollständig und irreführend, weil er keinen hinreichenden Hinweis darauf enthält, dass der Fonds tatsächlich an den Erlösen der Filme nicht mit einem Anteil beteiligt ist, der einer vollen Finanzierung entspricht, sondern einem wesentlich geringeren Anteil (i.d.R. max. 20%) und dies nachrangig. Lt. Prospekt sollte der Fonds die Filme

	vollständig finanzieren oder als Coproduzent mindestens 25% der Produktionskosten tragen.
Kläger	<ol style="list-style-type: none">1. Prospektinhalt Lt. Prospekt sollte der Fonds die Filme vollständig finanzieren oder als Coproduzent mindestens 25% der Produktionskosten tragen.
Beklagter Andreas Schmid Beklagte Dresdner Bank AG Kläger	<ol style="list-style-type: none">2. Tatsächlicher Verlauf Alle Filme waren zu 80% über Direktzahlungen an die Subproduzenten drittfianziert. <u>Beweis:</u> mail Chris Roberts vom 11.12.2003 KapMuG(VIP 3) 29, Zeugnis Ortwin Freyermuth, 9229 Sunset Bld, Suite 625, West Hollywood, 90069 USA, Steve Ransohoff, Film Finance Inc., 9000 Sunset Bld, Suite 1400, L.A. 90069, USA, Chris Roberts, 3950 Civic Center Drive, Suite 110, Beverly Hills, 90210, USA, Richard Kiratsoulis, 4168 High Valley Road, Encino, California, 91436, USA
Beklagter Andreas Schmid Beklagte Dresdner Bank AG	Hätte die Fondsgesellschaft nur 20 % der Produktionsmittel zur Verfügung gestellt, hätte sie ihre vertraglichen Verpflichtungen gegenüber dem Produktionsdienstleister nicht erfüllt, dies wird jedoch nie geltend gemacht. Der Fondsgesellschaft standen die Rechte an den produzierten Filmen allein zu. Eine Vereinbarung oder Weisung, dass von dem an den Produktionsdienstleister gezahlten Betrag nur 20 % bei diesem verbleiben sollten, gab es nicht.
Streitpunkt 4	<u>Beweis:</u> Auszug aus einem Beitrag in Sueddeutsche.de vom 19.09.2006, KapMug DB 5 Der Emissionsprospekt der Film Entertainment VIP Medienfonds 3 GmbH & Co KG ist unrichtig, unvollständig und irreführend, weil er keinen hinreichenden Hinweis darauf enthält, dass es für die Freigabe der Fondsmittel genügte, dass die Fertigstellungsgarantie seitens einer eigens gegründeten Rising Star Garantior erklärt und die Zahlungsverpflichtung aus dieser Fertigstellungsgarantie durch die Beklagte Dresdner Bank AG durch Schuldübernahme übernommen wurde, obwohl der Barwert der Schuldübernahme nicht von der Rising Star Garantior bezahlt wurde, sondern durch Weiterleitung der Anlegergelder an die Beklagte Dresdner Bank AG.
Kläger	<ol style="list-style-type: none">1. Prospektinhalt Die Fertigstellungsversicherung durfte nur bei einer branchenerfahrenen Gesellschaft abgeschlossen werden. <u>Beweis:</u> Prospekt S.8/9 KapMuG(VIP 3) 1
Beklagter Andreas Schmid Beklagte Dresdner Bank AG Kläger	<ol style="list-style-type: none">1. Weitere Voraussetzung für die Mittelfreigabe war die Zusage einer Completion Bond-Gesellschaft oder eine vergleichbare Absicherung. <u>Beweis:</u> Prospekt S.8/9 KapMuG(VIP 3) 1
Beklagter Andreas Schmid Beklagte Dresdner Bank AG Kläger	<ol style="list-style-type: none">2. Tatsächlicher Verlauf<ol style="list-style-type: none">a) Voraussetzung für den Abschluss der Fertigstellungsversicherung war, dass die Planungen mit Rechteerwerb und Verpflichtung der Schauspieler abgeschlossen war.
Beklagter Andreas Schmid Beklagte Dresdner Bank AG Kläger	<ol style="list-style-type: none">b) Auch die Drittmittelgeber verlangten eine Fertigstellungsversicherung, demnach wäre ein Film mit 180% der Produktionskosten zu versichern gewesen. <u>Beweis:</u> Sachverständigengutachten Zeugnis Ortwin Freyermuth, 9229 Sunset Bld, Suite 625, West Hollywood, 90069 USA, Steve Ransohoff, Film Finance Inc., 9000 Sunset Bld, Suite 1400, L.A. 90069, USA
Beklagter Andreas Schmid Beklagte Dresdner Bank AG Kläger	<ol style="list-style-type: none">c) Die Beklagte Dresdner Bank AG übernahm die Schuld der Rising Star Garantior, die keine Gegenleistung hierfür erbringen musste.
Beklagter Andreas Schmid	<ol style="list-style-type: none">d) <u>Beweis:</u> Schuldübernahmevertrag in Sachen Paint Absicherung KapMuG(VIP 3) 31, mail Chris Roberts vom 24.7.2003 KapMuG(VIP 3) 32
Beklagter Andreas Schmid	Dies war bei Prospektherausgabe kein Problem. <u>Beweis:</u> Anlagen AS 28-31 in 4 O 20540/06
Beklagte Dresdner Bank AG	Zeugnis Ingetraut Meurer, Bundesministerium der Finanzen, Wilhelmstr. 97, 10117 Berlin Die Rising Star wurde frühestens im November 2003, also nach Prospektherausgabe und vor den Beitritten gegründet.

Kläger	<p>e) Die Rückversicherung der Rising Star Guarantor war in Höhe von 80% für Dritte bestimmt, nur in Höhe von 20 % zu Gunsten der Fondsgesellschaft.</p> <p><u>Beweis:</u> Skizze Wetzel KapMuG(VIP 3) 32</p> <p>Zeugnis Ortwin Freyermuth, 9229 Sunset Bld, Suite 625, West Hollywood, 90069 USA, Steve Ransohoff, Film Finance Inc., 9000 Sunset Bld, Suite 1400, L.A. 90069, USA</p>
Streitpunkt 5	Der Emissionsprospekt der Film Entertainment VIP Medienfonds 3 GmbH & Co KG ist unrichtig, unvollständig und irreführend, weil er keinen hinreichenden Hinweis darauf enthält, dass die prognostizierten Renditen, insbesondere die als „mid case“ prognostizierten Risiken völlig unrealistisch sind.
Kläger	<p>1. Prospektinhalt:</p> <p>a) Es wird nur in Projekte mit einer Ertragsschätzung von 125 % der Produktionskosten bei TV-Produktionen und 150 % bei Kinoproduktionen investiert. Auf höhere Gewinne besteht eine realistische Aussicht.</p> <p><u>Beweis:</u> Prospekt S.12 KapMuG(VIP 3) 1</p>
Beklagter Andreas Schmid Beklagte Dresdner Bank AG Kläger	<p>Die Schätzungen der Fondsgesellschaft waren sachverständig oder jedenfalls sachkundig entwickelt.</p> <p>b) Nettoerlöserwartung</p> <p>2004 15%, 2005 40 %. Im Prospektnachtrag vom 01.07.2003 sind für 2004 Gesamteinnahmen von 12.549.829 € und für 2005 von 34.598.065 € ausgewiesen.</p> <p><u>Beweis:</u> Prospekt S.19, 2 KapMuG(VIP 3) 1, Prospektnachtrag vom 01.07.2003 KapMuG(VIP 3) 34</p>
Beklagter Andreas Schmid Beklagte Dresdner Bank AG Kläger	<p>An einem Prospektnachtrag vom 01.07.2003 hat die Beklagte Dresdner Bank AG nicht mitgewirkt.</p> <p>2. Tatsächlicher Verlauf</p> <p>a) Da nur 17 % des Nominalkapitals des Fonds investiert wurden, war die geäußerte Nettoerlöserwartung völlig unrealistische Prognosen beruhen auf eigens angeforderten positiven Verkaufsvorausschau.</p> <p><u>Beweis:</u> Sachverständigengutachten</p> <p>Zeugnis Richard Kiratsoulis, 4168 High Valley Road, Encino, California, 91436,</p>
Beklagter Andreas Schmid	<p>Die prospektierte Prognose ist nicht unrealistisch, die Fondsgesellschaft war nicht mit lediglich 20% an der Erlösverteilung beteiligt. Es sind zu unterscheiden die Beziehungen zwischen Fondsgesellschaft und Produktionsdienstleister einerseits und Fondsgesellschaft und Lizenznehmer andererseits.</p> <p><u>Beweis:</u> Anlagen AS 33, 36 u. 37 in 32 O 18206/05</p>
Beklagte Dresdner Bank AG	<p>Zeugnis Marcus Schöfer, Clemensstraße 38, 80803 München, Martin Feyock, zu laden über Rechtsanwälte Poll, Straßer, Ventroni, Feyock, Oberanger 30, 80331 München, Gero Wostbrock, Sedanstraße 28, 81667 München</p> <p>Die Behauptungen des Klägers beruhen auf der unzutreffenden Prämisse, dass die Fondsgesellschaft jeweils nur rund 20 % der Produktionskosten getragen hat. Die Schlusszahlung des Lizenznehmers ist die Erlösbeteiligung der Fondsgesellschaft, die voller Finanzierung entspricht.</p>
Kläger	<p>b) Die VIP Beratung für Banken räumt ein, dass die Umsatzerlöse 2005 nur 816.663,– € betragen würden.</p> <p><u>Beweis:</u> Rundschreiben vom 03.05.2006, S.8, KapMuG(VIP 3) 35, Ortwin Freyermuth, 9229 Sunset Bld, Suite 625, West Hollywood, 90069 USA</p>
Streitpunkt 6	Der Emissionsprospekt der Film Entertainment VIP Medienfonds 3 GmbH & Co KG ist unrichtig, unvollständig und irreführend, weil er keinen hinreichenden Hinweis darauf enthält, dass die Vertriebspartner Innenprovisionen in Höhe von mindestens 7,25 % des jeweils gezeichneten Nominalkapitals erhielten.
Kläger	<p>1. Prospektinhalt</p> <p>Die Höhe der Innenprovision wird falsch mitgeteilt, nach diesem gingen die Weichkosten an diverse VIP-Unternehmen.</p> <p><u>Beweis:</u> Prospekt S. 40 KapMuG (VIP) 3 1</p>
Beklagter Andreas Schmid Beklagte Dresdner Bank AG Kläger	<p>2. Tatsächlicher Verlauf</p> <p>Die Commerzbank erhielt eine Innenprovision von 8,25 %, andere Vermittler erhielten ähnliche Provisionen</p> <p><u>Beweis:</u> Protokoll der Klausurtagung beim Stanglwirt KapMuG(VIP 3) 36</p> <p>Parteivernehmung Beklagter Andreas Schmid</p>
Beklagter Andreas Schmid Beklagte Dresdner Bank AG	Die Dresdner Bank AG hatte keine Kenntnis von Vertriebsvereinbarungen, die die Fondsgesellschaft mit ihren Vertriebspartnern für die Fondsanteile getroffen hat
Kläger	<p>3. Rechtsmeinung</p> <p>Die Höhe der Provisionen hätte offengelegt werden müssen.</p>

Beklagter Andreas Schmid	Die Provisionen wurden offengelegt, von einer verdeckten Innenprovision kann nicht die Rede sein, außerdem war die gewährte Provision nicht überhöht oder unangemessen.
Beklagte Dresdner Bank AG	Die Innenprovision kann nicht Gegenstand eines KapMuG-Verfahrens sein. die Rechtsprechung des BGH zu § 31a WpHG passt für den Fall der Veröffentlichung eines Prospekts nicht.
Streitpunkt 7	Der Emissionsprospekt der Film Entertainment VIP Medienfonds 3 GmbH & Co KG ist unrichtig, unvollständig und irreführend, weil er keinen hinreichenden Hinweis darauf enthält, dass die Konzeption in steuerlicher Hinsicht neu war und den bislang steuerlich überprüften Fondskonstruktionen nicht entsprach.
Kläger	<p>1. Prospektinhalt</p> <p>Die zu Grunde gelegten steuerlichen Konsequenzen entsprechen der geltenden steuerlichen Rechtslage. Dies schließt eine Änderung der Auffassung der Finanzverwaltung nicht aus.</p> <p><u>Beweis:</u> Prospekt S. 74, 75 KapMuG(VIP 3) 1</p>
Beklagter Andreas Schmid Beklagte Dresdner Bank AG Kläger	<p>2. Tatsächlicher Verlauf</p> <p>a) Ein Defeasance-Modell mit Intercompanyloan-Struktur war von den Steuerbehörden noch nicht geprüft und von den VIP 3 Verantwortlichen dort auch nicht angefragt worden.</p> <p><u>Beweis:</u> mails Schmid vom 15.06.2005, mail Grosch vom 15.06.2005, mails Moszkowicz vom 15.06.2005 KapMuG(VIP 3) 37</p>
Beklagter Andreas Schmid	Dem Finanzamt München II und dem mit der Prüfung von VIP 3 u. 4 beauftragten Betriebsprüfer Bernhard Claves wurden alle Informationen zu den Filmprojekten des Fonds erteilt, auch zu den Zahlungsflüssen zwischen Produktionsdienstleister und Lizenznehmer.
Beklagte Dresdner Bank AG	<u>Beweis:</u> Zeugnis Walter Hornauer, Frühlingsstraße 11, 82166 Gräfelfing, Bernhard Claves, zu laden über das Finanzamt München II, 80686 München
Kläger	Den e-mail Verkehr zwischen dem Beklagten Andreas Schmid und dem Zeugen Moszkowicz kannte die beklagte Dresdner Bank AG nicht. Sie hatte keinen Grund an dessen steuerlicher Anerkennung zu zweifeln
Beklagter Andreas Schmid Beklagte Dresdner Bank AG	<p>b) Der Beklagte und die Beklagte Dresdner Bank AG wussten genau dass die Offenlegung der Handhabung der Geldweiterleitung steuerlich ein Problem war.</p> <p><u>Beweis:</u> Parteivernehmung Beklagter Andreas Schmid</p> <p>Die Beklagte Dresdner Bank hatte keinen Grund, an der steuerlichen Anerkennung der Fondsstruktur zu zweifeln.</p> <p>Beweis: Zeugnis Annett Tschammer, Falkensteiner-straße 68, 60322 Frankfurt/Main , Zeugnis Peter Wieners, zu laden über die Dresdner Bank AG, Jürgen-Ponto-Platz 1, 60301 Frankfurt/Main</p>
Streitpunkt 8	Der Emissionsprospekt der Film Entertainment VIP Medienfonds 3 GmbH & Co KG ist unrichtig, unvollständig und irreführend, weil er keinen hinreichenden Hinweis darauf enthält, dass ein sehr hohes, zumindest aber erhebliches steuerliches Risiko besteht.
Kläger	<p>1. Prospektinhalt</p> <p>Investition bringt hohe steuerliche Vorteile, weil alle Aufwendungen für das Anlagevermögen sofort abzugsfähige Betriebsausgaben sind, insgesamt sollte ein Totalgewinn erzielt werden. Der Risikohinweis erweckt den Eindruck, als entspreche das Gesamtkonzept den steuerlichen Vorgaben.</p> <p><u>Beweis:</u> Prospekt S. 52, 54, 74/75 KapMuG(VIP 3) 1</p>
Beklagter Andreas Schmid	Die Risikohinweise waren inhaltlich zutreffend.
Beklagte Dresdner Bank AG	<u>Beweis:</u> Prospekt S. 10, 1349ff, 53 und 74
Kläger	Es gab zutreffende Risikohinweise im Prospekt. Die Beklagte konnte und musste die steuerliche Konzeption nicht prüfen.
Beklagter Andreas Schmid Beklagte Dresdner Bank AG	<p>2. Tatsächlicher Ablauf</p> <p>a) Die Zahlungen auf die Produktionen standen dem Produktionsdienstleister zu keinem Zeitpunkt in voller Höhe vorbehaltlos zur Verfügung (s. oben Streitpunkt 2, 2.d).</p> <p>Vereinbarungen oder Weisungen der Fondsgesellschaft an die Beklagte Dresdner Bank AG oder andere Beteiligte, dass beim Produktionsdienstleister nur 20 % der Vorauszahlung auf die Produktionskosten verbleiben sollten und der Rest über Umwege an die Dresdner Bank AG zur Finanzierung der Schuldübernahme geleistet werden sollte, gab es nicht.</p> <p>Beweis: Zeugnis Annett Tschammer, Falkensteiner-straße 68, 60322 Frankfurt/Main , Zeugnis Peter Wieners, zu laden über die Dresdner Bank AG, Jürgen-Ponto-Platz 1, 60301 Frankfurt/Main</p>
Kläger	<p>b) Die Rising-Star Unternehmen waren nicht Produktionsdienstleister, sondern lediglich vorgeschaltete Finanzdienstleister. Die Verantwortung für den Herstellungsprozess lag bei den jeweiligen ausländischen Coproduktionspartnern.</p>
Beklagter Andreas Schmid Beklagte Dresdner Bank AG	

Kläger	3. Die Zahlungen der Sublizenznehmer in Höhe von 80% der Produktionskosten flossen unmittelbar an die Subproduzenten, die Verrechnungen auf angebliche Darlehen zwischen Produktionsdienstleister und Lizenznehmer sind nur konstruiert und nicht durch Unterlagen belegt.
Beklagter Andreas Schmid Beklagte Dresdner Bank AG	Alle Verträge waren von allen Beteiligten ernsthaft und nicht nur zum Schein gewollt und durchgeführt. Darlehen wurden auch zurückgezahlt.
Kläger	4. Die negativen Einkünfte des Fonds stammten aus einer ausländischen Betriebsstätte und durften daher nur mit nicht vorhanden positiven Einkünften aus derselben Einkunftsart aus demselben Staat verrechnet werden. <u>Beweis:</u> Sachverständigengutachten
Beklagter Andreas Schmid	Es handelte sich um einen abgekürzten Zahlungsweg, da der Sublizenznehmer die dem Lizenznehmer geschuldete Zahlung wegen dessen Verbindlichkeiten gegenüber dem Produktionsdienstleister an den Subproduktionsdienstleister erbrachte.
Beklagte Dresdner Bank AG	Die Behauptungen des Klägers beruhen auf der unzutreffenden Prämisse, dass die Fondsgesellschaft jeweils nur 20 % der Produktionskosten getragen hat.
Kläger	5. Der Beklagte hatte erhebliche Bedenken wegen der steuerlichen Anerkennung, Rechtsanwalt Radau sah etliche Geburtsfehler des Fonds, dieses Wissen ist auch der Beklagte Dresdner Bank AG zuzurechnen. <u>Beweis:</u> mail Freyermuth vom 14.03.2005 KapMuG(VIP 3) 2, mail Wetzel vom 28.09.2003 KapMuG(VIP 3) 38, Schreiben Radau vom 16.07.2003 KapMuG(VIP 3) 39, Schreiben Radau vom 25.11.2003, KapMuG(VIP 3) 41, mail vom 15.06.2005, KapMuG(VIP 3) 37 Zeugnis Berit Wetzel, zu laden über Rechtsanwälte Witting, Contzen, Degenhard, Leopoldstr. 54, 80802 München, Martin Moszkowicz zu laden über Constantin Film AG, 80801 München Parteivernehmung Beklagter Andreas Schmid
Beklagter Andreas Schmid	Der Beklagte hat weder bewusst noch fahrlässig eine etwaige Unrichtigkeit des Verkaufsprospekts ignoriert. Der Beklagte und die mit der Prospekterstellung befassten Unternehmen der VIP-Gruppe waren in allen steuerlichen und rechtlichen Fragen umfassend beraten. <u>Beweis:</u> Zeugnis Thilo Seiffert, Andrea Oehler, Fürstenriederstr. 60, 80686 München, Marcus Schöfer, Clemensstraße 38, 80803 München, Anett Tschammer, Falkensteinerstraße 68, 60322 Frankfurt/Main, Marcus Häuser, Piazza Gramsci 8, Mailand, Italien, Claudia Sendbeck-Schickor, zu laden über Rechtsanwälte Dr. Müller, Heyng, Gussmann, Dr. Schüttrumpf, Brunnstr. 1, 80331 München, Andreas Grosch, Am Hügel 14, 82319 Starnberg, Berit Wetzel, zu laden über Rechtsanwälte Witting, Contzen, Degenhard, Leopoldstr. 54, 80802 München
Beklagte Dresdner Bank AG	Die Beklagte Dresdner Bank AG hatte keinen Grund an der steuerlicher Anerkennung der Fondskonstruktion zu zweifeln
Kläger	2. Rechtsmeinung
Beklagter Andreas Schmid	a) Die Schuldübernahme ist bei der gebotenen wirtschaftlichen Betrachtungsweise als Festgeldanlage zu betrachten, da die Dresdner Bank AG in jedem Fall aus der Schuldübernahme zu zahlen hat. Der streitgegenständliche Fonds und seine Umsetzung bedingt keine Steuerschädlichkeit. <u>Beweis:</u> Sachverständigengutachten, Gutachten Prof. Dr. Günther Söffing, vorgelegt als Anlage AS 42 im Verfahren 4 O 20540/06
Beklagte Dresdner Bank AG	Auch hier geht der Kläger von der unzulässigen Prämisse aus, dass die Fondsgesellschaft jeweils nur 20% der Produktionskosten getragen hat.
Kläger	b) Das Copyright ist für die Fondslaufzeit wegen der Lizenzverträge wirtschaftlich ausgehöhlt.
Beklagter Andreas Schmid	Bei der Fondsgesellschaft war mit Ausnahme von Coproduktionen regelmäßig Alleinberechtigte aus den Produktionsdienstleisterverträgen. Ihr standen die Rechte an den produzierten Filmen allein zu.
Beklagte Dresdner Bank AG	Die Rechtsinhaberschaft an dem Urheberrecht fällt nach Ablauf der Lizenzzeit an die Fondsgesellschaft.
Kläger	c) Der Fondsgesellschaft fehlte die Gewinnerzielungsabsicht. <u>Beweis:</u> Sachverständigengutachten Bericht der Steuerfahndung S. 72-74 KapMuG(VIP 3) 6, Schreiben Radau vom 25.11.2003, KapMuG(VIP 3) 41 Zeugnis Ortwin Freyermuth, 9229 Sunset Bld, Suite 625, West Hollywood, 90069 USA, Steve Ransohoff, Film Finance Inc., 9000 Sunset Bld, Suite 1400, L.A. 90069, USA, Chris Roberts, 3950 Civic Center Drive, Suite 110, Beverly Hills, 90210, USA, Richard Kiratsoulis, 4168 High Valley Road, Encino, California, 91436, USA Parteivernehmung Beklagter Andreas Schmid
Beklagter Andreas Schmid Beklagte Dresdner Bank AG	Eine Gewinnerzielungsabsicht bestand auf Seiten der Fondsgesellschaft die nicht nur 20 % der Produktionskosten getragen hat. Bei den produzierten Filmen beliefen sich die realistischen Erlösprognosen auf 130 % der Produktionskosten.

Kläger	<p>d) Die Forderungen gegen die Beklagte Dresdner Bank AG wären ab Zahlung des Schuldübernahmeentgelts zu aktivieren gewesen. Dies war auch die Auffassung von PriceWaterhouseCoopers.</p> <p><u>Beweis:</u> S. 51 Prospektgutachten PriceWaterhouseCoopers KapMuG(VIP 3) 40</p> <p>Zeugnis Thomas Betz, zu laden über PriceWaterhouseCoopers, Dietmar Kieliszek, PriceWaterhouseCoopers</p>
Beklagter Andreas Schmid	Der Anspruch gegen die Bank war nicht zu aktivieren, weil die Fondsgesellschaft lediglich einen Anspruch gegen den Lizenznehmer oder Verleiher, aber nicht gegen die Beklagte Dresdner Bank AG erlangte.
Beklagte Dresdner Bank AG	<u>Beweis:</u> Gutachten Prof. D. Günther Söffing S. 80 ff, vorgelegt im Verfahren 4 O 20540/06
Streitpunkt 9	Die Put-Option ist kein Instrument zur Steuerumgehung, sondern eine Konstruktion, die eine Besteuerung in zulässiger Weise vermeidet.
Streitpunkt 9	Der Emissionsprospekt der Film Entertainment VIP Medienfonds 3 GmbH & Co KG ist unrichtig, unvollständig und irreführend, weil er keinen hinreichenden Hinweis darauf enthält, dass das Anlagemodell des Fonds keine Garantie in Höhe von 100% für die Rückzahlung des vom Anleger eingesetzten Kapitals beinhaltet, sondern bestenfalls eine Zahlung aufgrund einer Schuldübernahme an den Fonds.
Kläger	<p>1. Prospektinhalt</p> <p>Der Fonds wird auf dem Deckblatt des Prospekts als „Garantiefonds“ bezeichnet. Auf S. 73 wird das Insolvenzrisiko der schuldübernehmenden Bank hervorgehoben.</p> <p><u>Beweis:</u> Prospekt KapMuG(VIP 3) 1</p>
Beklagter Andreas Schmid	Der Prospekt verspricht den Anlegern an keiner Stelle, dass sein gesamtes Kapital von einer Garantie der Beklagte Dresdner Bank AG erfasst sei. Auf das Totalverlustrisiko ist hingewiesen.
Beklagte Dresdner Bank AG	<u>Beweis:</u> Prospekt S.9, 13, 66
Beklagte Dresdner Bank AG	Der Begriff „Garantiefonds“ ist nicht klar definiert und umschreibt das im Prospekt beschriebene Sicherungskonzept zutreffend. Der Prospekt enthält Hinweise auf den möglichen Totalverlust des investierten Kapitals auf S. 13 und 71; er beschreibt auf S. 9 und 66, dass die Schuldübernahme nicht die Zahlung eines Betrags in Höhe des Nominalkapitals des einzelnen Gesellschafters absichert, sondern nur eine Zahlung an den Fonds ist
Kläger	<p>2. Rechtsmeinung</p> <p>Diese Formulierung ist nicht geeignet, den Anleger hinreichend aufzuklären, da dieser der Meinung sein muss, er erhält sein gesamtes Kapital garantiert.</p>
Beklagter Andreas Schmid	Der Kläger beklagt sich zu Unrecht, dass sich die Beklagte Dresdner Bank AG gegenüber der Fondsgesellschaft für den Lizenznehmer verpflichtet hat, ohne diese Verpflichtung wäre die Bezeichnung „Garantiefonds“ nicht gewählt worden. Der Prospekt klärt umfassend darüber auf, in welcher Weise die Schlusszahlung des Fonds abgesichert ist; die Schuldübernahme entspricht aufgrund ihrer Ausgestaltung einer Garantie (Verzicht auf Einwände gegen die Forderung aus dem Lizenzvertrag).
Beklagte Dresdner Bank AG	Der Beklagte Andreas Schmid ist Prospektverantwortlicher.
Streitpunkt 10	Der Beklage ist als maßgeblicher Initiator und Hintermann diverser VIP-Unternehmen prospektverantwortlich.
Kläger	Der Beklagte ist nicht prospektverantwortlich, weil er keine Prospekterklärung abgibt.
Beklagter Andreas Schmid	Die Beklagte Dresdner Bank AG ist Prospektverantwortliche.
Beklagte Dresdner Bank AG	Sie hatte das bezahlte Mandat, die Defeasance-Struktur zu entwickeln. Durch die Fund flow Memos war gesichert, dass die Gelder der Anleger nach Abzug der weichen Kosten zu 4/5 an den Lizenznehmer zur sofortigen Weiterleitung an die Beklagte Dresdner Bank AG flossen. Dabei stand der Rechtsgrund für die innerhalb der Beklagten Dresdner Bank AG durchgeführten Überweisungen bei deren Ausführungen noch nicht fest. Die Beklagte Dresdner Bank AG hatte schon vorher Fonds mit einer Defeasance-Struktur abgewickelt Zum Verschulden der Beklagten Dresdner Bank AG ist bisher nichts vorgetragen.
Streitpunkt 11	<u>Beweis:</u> Anett Tschammer, Falkensteinerstraße 68, 60322 Frankfurt/Main, Illiana Duderstadt, zu laden über Angel Trains Europa GmbH, Neusser Str. 93, 50670 Köln Hans-Jörg Simon, zu laden über SJ Berwin LLP, Kurfürstendamm 63, 10707 Berlin, Frank Melchert und Jürgen Neutgens, jeweils zu laden über die Beklagte Dresdner Bank AG
Kläger	Anhörung des Beklagten Andreas Schmid im Verfahren 32 O 5637/06 am 23.10.2006 KapMuG (VIP 3) 18, E-mail von Frau Duderstadt an Frau Tschammer, KapMuG (VIP 3) 19, Aktennotiz vom 30.09.2002, KapMuG (VIP 3) 20, Aktennotiz zu VIP 3, KapMuG (VIP 3) 21, e-mail Becker vom 16.12.2002 KapMuG (VIP 3) 22, e-mail vom 23.02.2003 KapMuG (VIP 3) 23, Zahlungsauftrag vom 30.06.2003, KapMuG (VIP 3) 24, e-mail vom 10.12.2002 KapMuG (VIP 3) 25, Aussage Hornauer vom 05.10.2005, KapMuG (VIP 3) 17, Schreiben Dr. Radau vom 05.11.2003, KapMuG (VIP 3) 26, Aktennotiz vom 07.06.2003, KapMuG (VIP 3) 7, Schreiben der Rechtsabteilung West ohne Datum, KapMuG (VIP 3) 27
Beklagter Andreas Schmid	Die Beklagte Dresdner Bank AG schuldete im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Fondsgesellschaft ausschließlich die Tätigkeit einer schuldübernehmenden Bank. sie hat nur in direktem Zusammenhang mit der Schuldübernahme stehende Verträge entworfen. Der Produktionsdienstleistervertrag war der Beklagten Dresdner Bank AG, weil für sie irrelevant, nicht bekannt. Den Prospekt hat die Beklagte nicht formuliert, sondern nur die sie betreffenden Passagen im Hinblick auf eine etwaige Haftung geprüft. Die Beklagte
Beklagte Dresdner Bank AG	

Dresdner Bank AG war nicht mit der Beratung in steuerlichen oder rechtlichen Angelegenheiten des Fonds befasst. Der Kläger kann insoweit nicht ein einziges taugliches Beweismittel benennen. Aus KapMuG (VIP 3) 22 kann nicht entnommen werden, dass nicht 80% der Fondsmittel in die Produktion investiert wurden. **Im Übrigen erhielt die Beklagte Dresdner Bank allenfalls über die Durchführung von Zahlungen Kenntnis von der Verwendung der Fondsmittel.**

Beweis:

Handschriftlich abgezeichnete Prospektauszüge KapMug DB 3, Auszug aus dem der Beklagten am 30.09.2002 übersandten Prospektentwurf KapMug DB 4, **Zeugnis Annett Tschammer, Falkensteinerstraße 68, 60322 Frankfurt/Main, Zeugnis Peter Wieners, zu laden über die DresdnerBank AG, Jürgen-Pnto-Platz 1, 60301 Frankfurt/Main**

Streitpunkt 12

Wegen der Durchreichung der Anlegergelder hätten die Prospektverantwortlichen einen Prospektnachtrag erstellen müssen.

Kläger

Wenn der Zahlungsweg über die intercompany loans nicht geplant war, hätte bei Feststehen dieses Zahlungswegs ein Prospektnachtrag erstellt werden müssen.

Beklagter Andreas Schmid

Es gab keinen Umstand, über den wegen positiver Kenntnis hätte berichtet werden müssen. Die im Prospekt enthaltenen Berechnungen waren wirklichkeitsnah und rechnerisch korrekt.

Beweis: Sachverständigengutachten

Beklagte Dresdner Bank AG

Während der Laufzeit des Fonds sind keine Teile der im Prospekt beschriebenen Transaktionen und Rechtsbeziehungen, die die Beklagte Dresdner Bank zu verantworten hätte oder im Hinblick auf die sie an der Prospektgestaltung mitgewirkt hat (Schuldübernahme), nicht so durchgeführt worden, wie dies im Prospekt beschrieben wurde. Die Beklagte Dresdner Bank hatte keinen Einfluss auf die Prospektgestaltung; ihr stand auch nicht die Befugnis zu, eine an der Fondsgestaltung beteiligte Person zu veranlassen, einen Prospektnachtrag zu erstellen.

Beweis: Zeugnis Annett Tschammer, Falkensteinerstraße 68, 60322 Frankfurt/Main , Zeugnis Peter Wieners, zu laden über die Dresdner Bank AG, Jürgen-Ponto Platz 1, 60301 Frankfurt/Main

Streitpunkt 13

Der Schaden des Anlegers besteht in dem von ihm zum Erwerb der Beteiligung an der Film und Entertainment VIP Medienfonds 3 GmbH Co KG, Bavariafilmstr. 2, 82031 Grünwald geleisteten Aufwand nebst Disagio und den entstandenen steuerlichen Nachteilen.

Kläger

Es kann Erstattung des Erwerbspreises Zug um Zug gegen Übertragung des jeweiligen Erwerbspreises verlangt werden. Ausschüttungen wurden bisher nicht vorgenommen. Steuervorteile sind nicht anzurechnen, weil diese nicht beim Anleger verbleiben. Darüber hinaus besteht Anspruch auf Erstattung des nach § 287 ZPO zu schätzenden entgangenen Gewinns. Nach der Rechtsprechung (zuletzt BGH, Urteil vom 28.09.1992, II ZR 224/91) besteht der Schaden in dem zum Erwerb der später vom Wertverfall betroffenen Anlage aufgewendeten Betrag. Insoweit reicht bereits ein Vermögensgefährdung aus, die sich hier bereits weitgehend konkretisiert hat. Verluste sind schlichtweg vorprogrammiert.

Beklagter Andreas Schmid

Der Fonds arbeitet prospektgemäß, die Beteiligung stellt einen erheblichen Wert dar.

Beklagte Dresdner Bank AG

Die Schadensfeststellung ist keine im KapMuG - Verfahren feststellungsfähige Rechtsfrage.

III. Sach- und Streitstand

Die Parteien streiten über die Verpflichtung des Beklagten Andreas Schmid und der Beklagten Dresdner Bank AG dem Kläger unter dem Gesichtspunkt der Prospekthaftung bzw. des Delikts Schadensersatz hinsichtlich seiner Beteiligung an der Film & Entertainment VIP Medienfonds 3 GmbH & Co KG zu leisten.

Der Prospekt soll die im Tenor näher bezeichneten Fehler aufgewiesen haben, hierfür soll der Beklagte Andreas Schmid nach Auffassung des Klägers eintreten und zwar als Initiator und Hintermann des Fonds. Im Wesentlichen soll schon die Bezeichnung des Fonds auf dem Titelblatt als „Garantiefonds“ eine Haftung auslösen. Außerdem soll dem Beklagten Andreas Schmid schon bei Prospektherausgabe bekannt gewesen sein, dass die im Wege einer sogenannten Defeasance-Struktur (Auszahlung des Entgelts für den jeweils mit der Produktion der Filme beauftragten Produktionsdienstleister im Zeitpunkt der Auftragserteilung) geflossene Vergütung regelmäßig an den Lizenznehmer des Films weitergereicht werden sollte, um die Schuldübernahme der Beklagte Dresdner Bank AG für die ab Jahre 2011 zu leistende Lizenzschlusszahlung für den jeweiligen Film zu finanzieren. Hieraus habe sich ein auch schon damals bekanntes Risiko der steuerlichen Anerkennung der vom Fonds gegenüber den Steuerbehörden geltend gemachten Betriebsausgaben ergeben. Dieses habe sich im Zuge des Steuerstrafverfahrens gegen den Beklagten Andreas Schmid verwirklicht, da mittlerweile die gegenüber der Fondsgesellschaft ergangenen Steuerbescheide aufgehoben worden seien, auch gegenüber den einzelnen Anlegern würden unter Aufhebung der zunächst unter Anerkennung von deren steuerlichen Verlusten aus der gewerblichen Beteiligung an der Fondsgesellschaft ergangenen Steuerbescheide Ansprüche auf Nachbesteuerung in erheblichem Umfang geltend gemacht. Ferner sollen auch die im Prospekt mitgeteilten Erlösprognosen der realistischen Grundlage entbehrt haben.

Die Beklagte Dresdner Bank sei ebenso prospektverantwortlich und hafte auch unter dem Gesichtspunkt der vorsätzlichen Schädigung der Anleger.

Der Beklagte Andreas Schmid bestreitet die Vorwürfe und verweist darauf, dass das System der Schuldübernahme für die Lizenzschlusszahlung im Prospekt beschrieben gewesen sei. Da alle Gelder zunächst an den Produktionsdienstleister geflossen sei, seien die sogen. „unechten Auftragproduktionen“ wie prospektiert abgewickelt worden. Risiken der Defeasance Struktur und der meist über intercompany loans finanzierten Schuldübernahmen seien bis zu seiner Verhaftung nicht bekannt gewesen, diese Art der Finanzierung sei allgemein üblich gewesen. Im Übrigen habe man sich nicht dafür interessiert und es schon gar nicht vorgegeben, wie der jeweilige Lizenznehmer die Schuldübernahme finanziere. Der heute noch tätige Fonds habe eine Anzahl von Filmen produziert, es bleibe abzuwarten, wie die Finanzgerichte über die Frage der steuerlichen Anerkennung der geltend gemachten Betriebsausgaben befinden würden, es habe sich

aus seiner Sicht um solche gehandelt. Der Prospekt habe überdies auf die Restrisiken der steuerlichen Anerkennung hinreichend hingewiesen.

Die Beklagte Dresdner Bank AG verweist darauf, sie habe lediglich bankübliche Aufgaben im Rahmen der Schuldübernahme wahrgenommen und sei weder prospekt- noch sonst verantwortlich.

Nach Eintrag des vorliegenden Verfahrens am 01.10. 2007 in das elektronische Klageregister am sind dort folgende weitere Verfahren betreffend das angegebene Feststellungsziel und die hier Beklagten Andreas Schmid und Dresdner Bank AG eingetragen worden (jeweils Aktenzeichen des LG München I):

II. Hinsichtlich folgender Punkte wird die Ergänzung abgelehnt:

1. „ZU STREITPUNKT

1.1 D) PROSPEKTANGABEN

Kläger: Die Höhe des an die Dresdner Bank zu zahlenden Entgelts für die Schuldübernahme wird nicht mitgeteilt. Beweis: Emissionsprospekt

Beklagte Dresdner Bank AG: Die Höhe des zu zahlenden Schuldübernahmeentgelts stand bei Prospektherausgabe noch nicht fest, weil die Höhe der Produktionskosten und des Abzinsungssatzes noch nicht feststand; zu einer Zahlungsverpflichtung, die nicht die Fondsgesellschaft betrifft, muss der Prospekt keine Angaben enthalten. Die entscheidenden Parameter zur Berechnung des Schuldübernahmeentgelts sind im Prospekt auf S. 9 aufgeführt, nämlich der Barwert (d.h. der über die Laufzeit abgezinste Wert) der übernommenen Zahlungsverpflichtung (d.h. die Schlusszahlung in Höhe des Kommanditkapitals ohne Agio) (S. 32 f. des Schriftsatzes vom 26. September 2007).“

Die mitgeteilte Auffassung der Beklagten Dresdner Bank widerlegt den behaupteten Prospektinhalt nicht. Im Übrigen ist die Auffassung der Beklagten Dresdner Bank in der gebotenen Kürze unter 1.c) nachzulesen!

2. ZU STREITPUNKT 1.4 B) TATSÄCHLICHE HANDHABUNG MIT KENNTNIS DES BEKLAGTEN ANDREAS SCHMID

Kläger: Wenn der Lizenznehmer in der Lage wäre, vorab 80 % der Produktionskosten zu zahlen, würde er die Produktion ohne Einschaltung des Fonds direkt finanzieren. Beweis: Sachverständigengutachten

Beklagte Dresdner Bank AG: Woher die Mittel für das Schuldübernahmeentgelt kamen, musste die Beklagte nicht interessieren (S. 33 des Schriftsatzes vom 26. September 2007).

An dieser Stelle ist irrelevant, wofür sich die Beklagte Dresdner Bank nach ihrer Meinung zu interessieren hatte.

3. ZU STREITPUNKT 5.2 B) TATSÄCHLICHER VERLAUF

Kläger: Die VIP Beratung für Banken räumt ein, dass die Umsatzerlöse 2005 nur 816.663 € betragen würden. Beweis: Rundschreiben v. 03.05.2006, S. 8; Zeugnis Ortwin Freyermuth

Beklagte Dresdner Bank AG: Die Beklagte Dresdner Bank AG hatte mit den Gewinnprognosen nichts zu tun (S. 32 des Schriftsatzes vom 26. September 2007).

Beweis: Zeugnis Frau Annett Tschammer und Zeugnis Peter Wieners, b.b.

An dieser Stelle ist irrelevant, ob und was die Beklagte Dresdner Bank mit den Erlösprognosen der Fondsgesellschaft zu tun hatte.

Dr. Stackmann
Vors. Richter am LG

Weiher
Richterin am LG

Kuhmann
Richterin am LG